

1. Juni 1990

Betr.:

Ihr Artikel „Offenbarungen sind in - der Dumpingmarkt der Prophetien“,
in: Freundesbrief der Volksmission, April / Juni 1985, S. 17 - 19;
Ihr Brief an Herrn Bauer*) vom 06.04.1988

Sehr geehrter Herr Pfarrer Kranecker*),

Sie stehen in einer guten Tradition Ihrer Kirche, der es vielfach leichtfiel, Menschen und Erfahrungen, die nicht dem „Kirchendogma“ entsprachen, zu verhöhnen, zu diffamieren und mit einem entwürdigenden Sektennamen zu belegen.

Viele heute im Weltkirchenrat und in der Ökumene anerkannte Kirchen und Gruppen mussten oft mehr als 100 Jahre Schmach und Verleumdungen der „Großen“ über sich ergehen lassen, bis ihnen gnädig der Schmutzgeruch der Sekte entfernt wurde.

Wir haben keine Ambitionen auf einen Platz beim Weltkirchenrat oder in der Ökumene. Wir haben als Menschen in unserem Land ein gesetzlich garantiertes Recht, Erfahrungen, die Gott geschenkt hat, auch so zu benennen und zu publizieren.

Wir werden keine 100 Jahre warten, bis es ihnen oder ihren Nachfolgern gefallen könnte, die sachlich und menschlich entwürdigenden und falschen Informationen in Ihren oben genannten Schriften zurückzunehmen und eine Verbreitung zu unterlassen, die Sie über meine Frau, meine Familie sowie über unsere Freunde und Bekannten veröffentlicht und an anderer Stelle weitergegeben haben.

Es ist traurig, ja im Grunde gemein, wie Sie mit ihrem Sektenraster und dem ganzen Spektrum kirchlichen Afterredens über die Veröffentlichungen meiner Frau hergezogen sind.

Sie mischen direkte und infame Anwürfe demagogisch mit Parallelen, für die es nirgends Anhaltspunkte oder Begründungen gibt. Sie gehen unredlich mit den Buchzitaten um, was ich noch beweisen werde, maßen sich Urteile und Verurteilungen an, sprechen Verdächtigungen aus und versehen sie scheinheilig wieder mit einem Fragezeichen. Man sollte nicht meinen, dass Sie Theologe sind, der gelernt haben sollte, behutsam, offen und vorurteilsfrei an Texte und Erfahrungen heranzugehen.

*) Name geändert

Nach ihrer Methode der Textverstümmelung und Textentstellung ließe sich aus der Bibel problemlos eine Räuberpistole oder ein Fall für den Psychiater konstruieren.

Mit ihrer flapsig arroganten und menschenverachtenden Sprache, besonders in Ihrem genannten Freundesbrief der Volksmission, mussten Sie sich mit Verunglimpfungen über meine Frau besonders vor ihrer eigenen Volksmissions-Lesergemeinde profilieren.

Zu Punkt 1 in Ihrem Brief vom 06.04.1988 will ich auf Ihre falschen Behauptungen erwidern. Wahr ist:

Es gibt keine Gruppe, Gemeinde oder Kirche, die meine Frau gegründet hätte oder gründen wird. Sie sammelt weder unterwürfige Anhänger, noch setzt sie ihre Meinung zum absoluten Maß; sondern es gilt, wie ein Traum das sagt: „Gott ist das Maß aller Dinge.“ (S. Dorn, Halt fest ..., S. 87).

Ich möchte Ihnen beispielhaft den Traum einer Person, die noch in der Kirche ist, hier aufführen: Traum: Diese Person muss sich fragen: „Warum sperrt man Gott in die Kirche ein? Er will doch in der Welt sein.“

Dagegen wird in mehreren Träumen anderer über diese Person zusammengefasst, warum sie in der Kirche geblieben ist, nämlich der Anerkennung in der Kirche wegen. Es heißt im Traum: „Für die Anerkennung in der Kirche würde diese Person Gott und Sylvia Dorn verraten.“

Wenn Gott im Traum einen Sachverhalt beschreibt, heißt das nicht, dass ein Mensch abgestempelt oder festgeschrieben wird, sondern Gott will die Fixierungen in den Lebensentwicklungen benennen, damit wirkliche Veränderungen in seinem Sinn entsprechend seiner Wahrheit im Leben eines Menschen vollzogen werden können.

Vielleicht ist Ihnen die Einsicht verwehrt geblieben, oder Sie haben es bewusst verschwiegen, dass alle Traumaussagen aus den Träumen meiner Frau in ihren Büchern direkt mit Namen gekennzeichnet sind. Ebenso ist deutlich beschrieben, dass alle übrigen Traumaussagen in Träumen verschiedener anderer Personen vorgekommen sind.

Mehr als 15 Jahre hat meine Frau behutsam und bescheiden das Phänomen der Träume in den Menschen, in Wissenschaft und Praxis empirisch aufgenommen und sich niemals gestattet zu deuten, wo Gott nicht durch die Träume selbst Inhalte erschlossen und sie in der Menschenwirklichkeit bewiesen hat.

*) Name geändert

Meine Frau ist erst dann an die Öffentlichkeit getreten, als Gott durch die Träume anderer ihre Gabe und ihren Auftrag bestätigte und wiederholt in Träumen die Veröffentlichung forderte.

Zu Ihrem Punkt 2:

Meine Frau „dirigiert“ keinen Menschen und keine Gruppe durch Träume. Sie hat die Hilfen der Träume und Gottes Reden durch sie dankbar festgehalten, wie Gott selbst durch viele Träume bestätigt hat. Selbst dort, wo innere Dunkelheiten und die Komplexbindungen der Menschen Lebensentfaltung und seelische Eigenständigkeit behinderten, hat Gott ihnen durch die Träume geholfen und Menschen befreit.

Wissen Sie nicht, dass gerade in den Kirchengemeinden die Depressionen und ekklesiogenen Neurosen grassieren? Ich kenne die Situation der Kirchen- und Gemeindeleute aus der eigenen Seelsorgearbeit recht gut. Sie berichten von Ehescheidungen, die Menschen im Zusammenhang mit der Begegnung mit meiner Frau vollzogen hätten. Das ist schlechthin nicht wahr. Ich kenne überhaupt keinen einzigen Fall. Die falsche „Scheidungshilfe“, die dagegen Sie mit Ihrem Brief einem Mann gegeben haben, der aus materialistischen Gründen seiner Frau zu gerne und mit Genuss Ihre Sammlung von Falschheiten anwaltlich um die Ohren schlagen lässt, damit seine eigene Schuld am Bruch mit scheinheiligen Gründen auf seine Frau abgewälzt und letztlich meiner Frau angelastet werden soll, ist schon ein böses Bubenstück Ihrer Arbeit. Die Gründe, dass diese Ehe sich in einem Scheidungsverfahren befindet, haben einzig und allein damit zu tun, dass die Ehefrau über Jahre an einem falschen und gefühlkalten Ehemann gelitten hat, der sie nach Willkür benutzt und wieder weggeworfen hat. Im Übrigen hat gerade dieser Mann schon zuvor geäußert, dass es materialistische Gründe sind, aus denen er im Zuge der Scheidung das Sorgerecht für die Kinder verlangt (nämlich um dann das gemeinsame Haus für sich zu beanspruchen), während er sich jetzt auf Ihren Brief beruft.

Meine Frau arbeitet seit ungefähr 10 Jahren mit 2 Sozialpädagoginnen zusammen, denen Gott durch ihre eigenen Träume bestätigt hat, wie die heutige Pädagogik und Psychologie an der Psyche von Kindern und ihren Störungen vorbei erklären. Gott behauptet über sich, er sei auf allen Gebieten kompetent und er sei auch der größte Theologe, Psychologe und Pädagoge. Nicht meine Frau, sondern Gott fordert, dass sich die Meinungsgötter aller Wissenschaftsgebiete unter Gottes Ansicht und seine Meinung begeben. Gott ist die treibende Kraft in der Psyche eines jeden Kindes. Das hat er den verschiedensten Menschen in ihren Träumen gesagt und bewusstgemacht, auch den beiden Sozialpädagoginnen. Ergänzend zwei Träume: „...und wie Gott die

*) Name geändert

Kinder meint, weiß er am besten.“ Und: “Sylvia Dorn will nur, dass die Menschen werden, wie Gott will.“ Gott hat gesagt, dass er den heutigen Zeitgeist hasst und dass er nicht verstehen kann, warum die Kirche mit einer Pädagogik und Psychologie zusammenarbeiten kann, in deren Kausalitäten ein Gott nicht vorkommt und die mit seinem Wirken in und an der Psyche überhaupt nicht rechnet.

Es ist unerhört, mit welcher Anmaßung Sie „informieren“.

Nur zum Nachdenken: Ich habe noch nie gehört, dass bei Tausenden von Scheidungen, psychischen Störungen, Selbstmorden, Suchtabhängigkeiten oder sonstigen sozialen Defekten der Kirchenglieder und Mitarbeiter die Kirche die Verantwortung übernommen hätte.

Sie sehen, Sie haben willkürliche Wertmaßstäbe in Ihrer Tasche, mit denen Sie sich und andere mehr oder weniger selbstherrlich beurteilen, aber an der Frage nach der Wahrheit scheint Ihnen kaum etwas zu liegen.

Meine Frau hat Menschen oft stellvertretend an die Aussagen aus den eigenen Träumen erinnert, die ihnen Gott selbst gegeben hatte.

Das Gewicht, das Gott seinem Reden durch die Träume beigemessen hat, ist seine Sache, ebenso die beweisbare Tatsache, dass er mit seiner Kraft im autonomen Unbewussten eines jeden Menschen nachweislich der Größere ist.

Meine Frau hat niemals einen Anspruch erhoben, sondern die Aussagen Gottes durch die Träume der unterschiedlichsten Menschen ernst genommen, und zwar trotz aller Anfeindungen und Diffamierungen, die wir uns ausrechnen konnten, weil die Kirche von Anfang an nicht bereit war anzunehmen, was Gott in den Träumen über meine Frau sagt, obwohl sie doch bis dahin selbst gelehrt hat, dass Gott durch die Träume redet.

Gottes Reden ernst zu nehmen ist, wie Sie an Ihrem eigenen Beispiel sehen, bis heute höchst gefährlich, auch angesichts einer Kirche, die bisher nicht danach fragt, was Wahrheit vor Gott ist. Das Ganze hat weder etwas mit Märtyrermertalität noch mit Messianität zu tun, sondern es geht um beweisbare Fakten der Wahrheit, die durch Gottes Reden in den Träumen erfahrbar geworden sind.

Ihr Zitat aus dem Buch „Halt fest ...“ könnte Ihnen Ihren unredlichen, gemeinen und rufmörderischen Versuch zeigen, bei denen Ihnen alle Mittel recht sind, meine Frau in die Ecke eines subjektiven Idioten und Verführers zu bringen, der „mit übersteigertem

*) Name geändert

Selbstbewusstsein“, „Größenwahn“ und „krankhaftem Sendungsbewusstsein“ die Menschen materiell ausnimmt. Sie schreiben und zitieren: „... sie nimmt für sich in Anspruch, dass durch sie Gott kundtue, was ,für unsere Zeit gilt. Wenn ich das sage, ist es von Gott her das Maß der Wahrheit.““ (S. Dorn, Halt fest ..., S. 119).

Allein, wenn Sie nur das Zitat nicht verstümmelt, sondern als ganzen Satz genommen hätten, wäre der Sinnzusammenhang deutlich geworden, denn es steht da: „Gott hat durch die Träume gesagt, was vor ihm wahr ist und was für unsere Zeit gilt. Wenn ich das sage, ist es von Gott her das Maß der Wahrheit.“

Mit Ihren Meinungen scheinen Sie wirklich nicht anders argumentieren zu können, so dass nicht wahr sein kann, was nicht wahr sein darf.

„Der Geist Gottes weht, wo er will“, das steht doch schon in Ihrer Bibel. Gott lässt seinem Reden weder von einem Herrn Kranecker noch von irgendeiner Kirche einen Maulkorb anlegen.

Sie sortieren wohl sämtliche Träume niederträchtig unter Ihren Nenner; wie anders wäre es sonst zu verstehen, dass Sie penetrant versuchen, aus meiner Frau durch Ihr Geschreibe einen Machtmenschen mit angemäßigten Ansprüchen zu machen, obwohl Sie selbst wissen, dass die einzelnen Aussagen Träume sind, die Gott den verschiedensten Menschen gegeben hat und die Gott selbst im konkreten Leben fortwährend als wahr bestätigt und beweist.

Eigentlich sollte ich Ihnen Ihren Brief Satz für Satz übersetzen, damit sie vielleicht doch noch begreifen, mit welcher menschenverachtenden Einstellung Sie geschrieben haben.

Ich kann nur wiederholen, Ihr Wirrwarr von Unterstellungen, Anschuldigungen, falschen Vergleichen („Offenbarungen, Geistwesen, spiritistische Medien“) hat überhaupt keinen Zusammenhang mit dem Leben meiner Frau und hat auch mit der Frage nach der Wahrheit überhaupt nichts zu tun. Sie behaupten und behaupten von A bis Z, so dass der Eindruck entsteht, Ihre Stellungnahme dient nur der Anhäufung von Dreck über meine Frau und das, was sie die Hanauer Gruppe nennen.

In Punkt 3 Ihre Ausführungen scheinen Sie jeden Anstand und jede Menschenachtung abgelegt zu haben. Rücksichtslos reißen Sie Traumaussagen aus den Träumen der unterschiedlichsten Menschen in den verschiedensten Situationen heraus und unterschieben Sie meiner Frau als Selbstaussagen, um daraus wieder alle möglichen

*) Name geändert

haarsträubenden Absolutheitsansprüche und Abhängigkeitsstrukturen zu konstruieren, die Menschen unselbständig, unsicher und ichschwach machen würden.

Meine Frau hat weder ihre eigenen Träume noch die der anderen Menschen hochstilisiert; von Ihren unterstellten Tagträumen müssen sie schleunigst Abstand nehmen, bevor Sie auch hier wieder die Unwahrheit verbreiten, denn meine Frau hatte bisher noch keinen einzigen Tagtraum, obwohl Gott sie - wie auch alle Meditationsbilder - zu jeder Tageszeit geben und verweigern kann.

Gott hat durch einen Traum gesagt, dass er meiner Frau die Fähigkeit gegeben hat, Menschen durch seine Hilfe zur höchsten Form menschlicher Autarkie zu führen, weil sie dadurch frei von Einbildungen und wahrhaftige Menschen werden.

Wir haben keine Beziehungen familiärer und sozialer Art abgebrochen, sondern uns schlug dank bewusster kirchlicher Falschinformation eine Welle von Gemeinheiten entgegen, der wir uns nach vielen Jahren der Versuche, Kontakte und Verstehen zu ermöglichen, aus Gründen der Selbstachtung und Wahrheitsliebe jetzt nicht mehr aussetzen.

Es war und ist die Kirche, die mit Verteufelung und Dämonisierung gearbeitet hat; wenn Sie das als Sektenmentalität bezeichnen, dann suchen Sie diese Art bitte in den Kirchen, die aus der Inquisitionsgeschichte der vergangenen 2000 Jahre offenbar wenig dazugelernt haben. Im Gegenteil, die kirchliche Hetze und Verunglimpfung gegen uns funktioniert, wie auch ihr Brief zeigt, noch heute wie zu Zeiten der inquisitorischen Hochkonjunktur.

Beim Lesen Ihres Briefes kam mir ein Ausspruch eines Kirchengliedes in Bezug auf das Reden Gottes durch die Träume in den Sinn. Dort hieß es: „Ich kann und will nicht verstehen.“

Es hat doch nichts mit Märtyrerm mentalität zu tun, wenn man nach solchen gemeinen und jahrelang von Seiten auch ihrer Kirche aufrecht gehaltenen Horrorlügen feststellt: Die sehen uns als Menschen überhaupt nicht mehr, sondern nur noch als Zielscheibe ihrer Anwürfe. So hieß es gerade in den letzten Tagen mit Blick auf das Vorhaben, Ihnen diesen Brief zu schreiben, in einem Traum meiner Frau: Die ganze Abwertung der Kirche und der Pastoren ihr gegenüber habe im Grunde nichts mit ihr zu tun, sondern sie richte sich eigentlich gegen die Anfrage durch die objektive Instanz Gottes. Zum anderen sei unsere damalige Kirche so massiv gegen uns vorgegangen, weil sie befürchtete, durch den Kirchenaustritt der drei Pastoren könnten zu viele Jugendliche mitgezogen werden.

*) Name geändert

In einem Traum bekam jemand von Gott gezeigt, was das Einzige ist, was man meiner Frau vorwerfen könnte, nämlich (Traumaussage): „... dass sie allein zur Ehre Gottes lebt.“

Zu Punkt 4:

Dass Sie aus ihren furchtbaren Vorverurteilungen heraus uns auch noch Fanatismus und autoritäre Strukturen unterstellen müssen, wundert uns letztlich überhaupt nicht mehr. Doch dass Sie sich dazu hergeben, mit einem solchen Brief dazu beizutragen, die Unwahrheit zu verbreiten, lässt uns an ihrer geistlichen Haltung zweifeln.

Es ist eigentlich grotesk, wenn gerade Sie als Kirchenvertreter auf finanzielle Situationen und Vermögensverhältnisse hinweisen. Die Kirchen leben doch deshalb so milliardenstark, weil sie immer noch zwangsweise Kirchensteuern einziehen und sich mit Macht dagegen sträuben, nur die freiwilligen Gaben ihrer wirklichen Mitglieder zu erbitten. Geschähe das, würde die materialistische Macht der Kirche sich höchstwahrscheinlich schnell zurechtschrumpfen.

Kennen Sie nicht auch unter ihren Kollegen die traditionelle Neigung, gerade dort gerne Hausbesuche zu machen, wo auch die Kirche letztlich zum Erben eingesetzt wird? Ich habe noch manche Gespräche kirchlicher Seelsorger in den Altersheimen im Ohr!

Heißt leerstehende Kirchen zu unterhalten etwa nicht, Gott das Geld zu stehlen?

Wir hingegen haben unser ganzes Vermögen eingebracht und gemeinsam für eine neue Existenz gekämpft, ohne Menschen auszunehmen.

Es gibt bei uns keine dunklen Geldquellen, wie Sie unter Hinweis auf Ihre „zuverlässigen Quellen“ vermelden, die nur zu genau wissen müssten, dass wir alles zusammengelegt haben, was wir hatten, und dass wir es für Gottes Auftrag einsetzen.

Das Finanzamt kennt unser Einkommen und das unserer Firma. Wir haben es auch hier nicht nötig, Ihre Verdächtigungen noch länger zu dulden. Wir bezeichnen Ihre dazu gemachten Äußerungen als eine Ruf- und Geschäftsschädigung, die sie zu verantworten haben. Wir drängen darauf, dass sie diese Äußerungen umgehend und schriftlich zurücknehmen und in Zukunft solche Äußerungen unterlassen.

*) Name geändert

Wir sind empört, wie ihre „Geistlichkeit“ Freude an der üblen Nachrede hat und nicht zuletzt aus existenziellen Gründen wehren wir uns gegen Ihre falsche Darstellung unserer Situation.

Es gab und gibt keine Veranstaltungen oder „Gäste“, die zur „Traumdeutung“ nach Hanau kommen, wie Sie mit Unverfrorenheit behaupten.

Merken Sie denn nicht selbst, mit welchem Aasgeier Sie über die Gott geschenkten Erfahrungen der Träume und ihre Wahrheit und Weisheit herfallen, um sich auf alles zu stürzen, was man ihnen zugetragen hat und was Sie mit Ihrer Brille aus den Büchern meiner Frau heraus- oder hineinzulesen glauben?

Bis in meine ehemalige Berufsbezeichnung hinein lassen Sie wohl ihre Diskriminierung auch noch gehen, um ja gewiss zu sein, dass Ihr Sektengestirke gegen uns an uns hängen bleibt. In Zeiten der Ökumene und Allianz sollte auch der letzte Pfarrer gemerkt haben, dass es eine Evangelisch methodistische Kirche gibt, die keine Prediger hat, sondern Pastoren.

Doch gerade mein früherer Arbeitgeber, die Evangelisch methodistische Kirche, hat mit Freuden so über uns informiert, wie sie es getan hat, um uns in ein möglichst anrühiges und „verrücktes“ Licht zu stellen. Von ihr kann weder eine Richtigstellung noch eine Entschuldigung. Es muss der Kirche wohl Freude gemacht haben, unsere Kündigung, die wir längst vor allen Sitzungen der entsprechenden Kirchengremien eingereicht hatten, beiseitezulegen. Aus Gründen der Geschichtsverdrehung hat es der Kirche beliebt, ihren Entlassungsbeschluss, der erst einige Tage später erfolgte, in die offiziellen Akten zu schreiben. Nach außen hin haben sie dann beide Versionen wechselweise vertreten, wie es gerade passte.

Außerdem entspricht es nicht den Tatsachen, dass wir als Mitglieder aus der Evangelisch methodistischen Kirche ausgeschlossen wurden, sondern ich selbst habe für mich und meine Familie die Austrittserklärung geschrieben.

Ich wünschte mir, Sie wären so mit den Büchern meiner Frau umgegangen, wie es Gott jemandem im Traum sagte, dass meine Frau mit den Träumen umgeht, nämlich „vorurteilsfrei, offen und wissenschaftlich“.

Sie können eigentlich gar nicht in den Büchern gelesen haben, denn Gott hat durch viele Träume gesagt, wenn Menschen mit ehrlichem Herzen und offenem Geist darin lesen, verstehen Sie sehr wohl das Geschenk seines Redens durch die Träume.

*) Name geändert

Es hätte Ihnen wohl besser angestanden, so über unsere Gott geschenkten Erfahrungen zu informieren, wie das eine katholische Stelle in dieser Situation gemacht hat. Sie gab bei Anfragen unsere Buchinformationen in Kopie weiter. Somit konnte sich jeder eigenständig, unabhängig und direkt, frei von abwertendem Kirchenkommentar informieren.

Sie sehen, es geht auch anders!

Sie dagegen scheinen bei den Kirchenrichtern eines Galileo Galilei gelernt zu haben, die sich einfach weigerten, durch das Fernrohr zu sehen, um die Tatsachen nicht bestätigen zu müssen.

Sie haben selbst diese Torheit übertroffen, indem Sie das Fernrohr in eine Jauchegrube tauchten und dann lauthals verkündeten, wie unmöglich schmutzig und stinkend Ihr Blick durch das Fernrohr ist, so dass Sie es „im Kopf nicht aushalten“.

Wer so wie Sie mit der Wahrheit und dem Reden Gottes durch die Träume umgeht, dem ist es auch kalt gleichgültig, was Menschen dabei fühlen, die nichts anderes tun, als das Geschenk des Redens Gottes in den Träumen in seinem Sinne festzuhalten.

Wer so wie Sie mit der Wahrheit und dem Reden Gottes durch die Träume umgeht, dem scheint auch der Geber aller Gaben gleichgültig zu sein; dem kann es nicht um die Wahrheit des Redens Gottes gehen, sondern dem geht es um das Rechthaben nach kirchlicher Ideologie.

Ich fordere Sie auf, mir bis zum 20.06.1990 schriftlich zu erklären, dass Sie ihren Artikel „Offenbarungen sind in - der Dumpingmarkt der Prophetien“, in Freundesbrief der Volksmission, April / Juni 1985 Seite 17 bis 19, sowie Ihren Brief an Herrn Bauer*) vom 06.04. 1988 ihrem Inhalt nach zurücknehmen und jegliche weitere Stellungnahme dieses Inhalts künftig unterlassen werden.

Walter Dorn

*) Name geändert